

# Kraft der Bäume

*Innsbrucker Baumbesetzer sind keine Helden*

**D**ie rund 30 Baumbesetzer am Innsbrucker Adolf-Pichler-Platz haben ihr Ziel erreicht. Man debattiert wieder öffentlich über die Sinnhaftigkeit der Baumfällaktion zugunsten der geplanten Rathaustiefgarage. Und es geht wieder einmal um den alten Konflikt zwischen gewachsenen Strukturen und künstlich angelegten Naturräumen. Danach soll ja bekanntlich alles viel schöner, größer und grüner werden.



Von PETER  
NINDLER

Die Motive der Baumbesetzer sind verständlich, denn grüne Oasen in Innenstädten dürfen nicht leichtfertig geopfert werden. Helden sind sie aber keine, tragen sie doch nichts zur Lösung des Konfliktes bei. Andererseits haben Stadtpolitik und Rathauserrichtungsgesellschaft die Symbolkraft der Bäume unterschätzt. Nur wie kommt man aus der Sackgasse wieder heraus? Die Baumbesetzer hören nicht zu, die Bauherren wollen die Bagger auffahren lassen.

Die Demonstration für den Erhalt des Baumbestandes darf allerdings nicht zum Selbstzweck werden, kein Akt der Selbstverwirklichung oder Selbstgerechtigkeit sein. Hier muss eine klare Trennlinie gezogen werden, und das städtische Krisenmanagement einsetzen. Eine zwangsweise Räumung des Adolf-Pichler-Platzes kann ja nicht der Weisheit letzter Schluss sein. Doch allem Anschein nach steuert man direkt darauf zu.

Unabhängig von der zu eskalieren drohenden Situation hätte man sich rund um die Gestaltung des Platzes schon vor Monaten mehr Transparenz gewünscht. Erst nach Protesten – u.a. von Künstlern wie Paul Flora oder Wilfried Kirschl – wurde informiert. Aber Stadtplanung eignet sich nicht für Geheimpolitik, zumal sie die Bürger in ihrem Lebensraum unmittelbar betrifft.